
V o r r e d e.

Bei allen Lesern von Lessings Schriften läßt sich voraussetzen, daß sie die Streitigkeiten kennen, welche ihm die Herausgabe der so genannten Wolfenbüttelischen Fragmente zuzog; und wer nichts davon weiß, kann sich aus Lessings Leben, beschrieben von seinem Bruder K. G. Lessing, das jetzt unter der Presse ist, hinlänglich davon unterrichten. Er ließ in dieser Sache mehrere Schriften drucken, die man in dem fünften und



sechsten Theile dieser Sammlung findet. Außer ihnen hätte er aber auf eben die Veranlassung wahrscheinlich noch mehr drucken lassen, wenn er länger am Leben geblieben wäre. Es fanden sich nemlich unter seinem Nachlasse verschiedene Fragmente verwandten Inhalts, die, nebst andern Aufsätzen, unter dem Titel: G. E. Lessings theologischer Nachlaß, Berlin, 1784. herauskamen, und den frühen Tod des Verewigten aufs neue bedauern ließen. In dem genwärtigen Theile seiner sämtlichen Schriften ist dieser Nachlaß unverändert wieder abgedruckt; doch mit dem Unterschiede, daß man die kleineren Fragmente, welche in die Vorrede

jener ersten Ausgabe eingeschaltet waren, hier zusammen unter N. XIX. findet, und daß als Anhang die kleine, schon selten gewordene Schrift: Noch nähere Berichtigung des Märchens von 1000 Dukaten, hinzugefügt worden ist.

In jener Vorrede werden die im theologischen Nachlaß enthaltenen Schriften in drei verschiedene Klassen eingetheilt.

In die erste gehören solche, „zu welchen Lessing zwar durch seine Religionsstreitigkeit veranlaßt seyn mochte, die aber nichts weniger als polemisch, sondern ganz besondere Werke über einige in die christliche Gottesgelahrtheit einschlagende Hauptmaterien geworden wären.“ (I—VI.) Zu dem ersten die-



ser Aufsätze: Neue Hypothese über die Evangelisten, hat sich folgende Anzeige des Inhalts gefunden, die hier noch mitgetheilt werden muß. „Erst wird die Hypothese in planen, trocknen Worten vorgetragen. Sodann werden die kritischen Beweise derselben, und alles, was darauf geführt, dargelegt. Worauf der Vortheil, welchen dieselbe in Begreiflichmachung verschiedener Schwierigkeiten und genauerer Erklärung streitiger Schriftstellen haben möchte, gezeigt und mit Unterwerfung einer nähern Prüfung geschlossen wird.“

Die zweite Art von Lessings theologischen Schriften ist ganz polemisch. „Er hat darin einem und dem andern von



denen, die des Ungenannten Fragmente oder seine Gegensätze angefochten, zu antworten angefangen.“ (VII—X.) Folgende Stelle, die auf dem Titelblatte des Manuscriptes von Nr. VII. (So genannte Briefe an verschiedene Gottesgelehrten) steht, muß hier mit angeführt werden:

„So genannte Briefe sind eine „Art schriftstellerischer Composition, bey „welcher sich die Posten eben nicht am „besten stehen. Denn selten ist es nothwendig, sie schriftlich abzuschieken. Nur „dann und wann kann es seinen Nutzen „haben, wenn sie gedruckt werden und „mit Buchladenfracht durch das Land „reisen. Man könnte sie auch den ein-



„seitigen Dialog nennen; weil
„man sich wirklich mit einem Abwesen-
„den darin unterhält, den man aber nicht
„zum Wort kommen läßt, so oft auch
„darin steht: Sagen Sie, mein Herr;
„werden Sie antworten, mein Herr?

„Sigürlich ist es die allerkommodeste
„Art von Buchmacherey; obgleich dar-
„um eben nicht die schlechteste. Was sie
„durch Mangel der Ordnung verliert, ge-
„winnt sie durch Leichtigkeit wieder: und
„selbst Ordnung ist leichter in sie hinein zu
„bringen als Lebhaftigkeit in eine didak-
„tische Abhandlung, die an niemand ge-
„richtet ist, als an alle, und von niemand
„ganz sich herzuschreiben scheint, als von
„der alten ruhigen Wahrheit selbst.“

Zu eben dieser zweiten Klasse gehören auch die kleineren Fragmente 1. 2. 3., die man hier unter Nr. XIX. zusammen gestellt findet.

Die dritte machen diejenigen Schriften aus, „welche Theils ohne die Veranlassung von Lessings theologischer Streitigkeit, theils lange vorher entworfen worden sind.“ (XI — XVIII.)

Was hier als Anhang mit abgedruckt ist: Noch nähere Berichtigung des Märchens von 1000 Dukaten, hätte eigentlich in den sechsten Theil dieser Sammlung gehört; aber man konnte sie, als der gedruckt ward, mit allen Bemühungen nicht bekommen. Um indeß nicht den Vorwurf der Unvoll-



ständigkeit zu verdienen, läßt man sie hier noch folgen. Wegen der Veranlassung zu diesem kleinen Aufsatze, den Lessing im Namen seines Stiefsohns, Herrn König, schrieb, verweisen wir die Leser auf das schon erwähnte Leben G. E. Lessings. Hier nur die Eine Bemerkung: Es wird der Nachwelt unbegreiflich seyn, wie man dem edlen Lessing, der die Wahrheit so ernstlich suchte, niedrige Gewinnsucht hat andichten können; als ob für einen Geist, wie der seinige, nicht Verbreitung der von ihm erkannten Wahrheit, unter allen Umständen die höchste und einzige Belohnung gewesen wäre!